

# INHALT

## EINLEITUNG

9

## I INTERKULTURELLE DISKURSE ALS THEORETISCHE GRUNDLAGE

<b>I.1 KULTURELLE IDENTITÄT</b>	
	27
I.1.1 Zum Kultur-Begriff	
	27
I.1.2 Diskurs des Begriffs „Kulturelle Identität“	
	32
I.1.3 Authentizität und Tradition	
	39
<b>I.2 EXOTISMUS UND HYBRIDITÄT</b>	
	50
I.2.1 Exotismus	
	50
I.2.1.1 Begriffsklärung des Exotismus	
	50
I.2.1.2 Problemfeld und kulturkritische Definition des Exotismus	
	55
I.2.2 Zum „Hybriditäts“-Begriff und Identitätskonzept	
	61
I.2.3 Hybridität und Exotismus im Kontext	
des postmodernen Spätkapitalismus	
	69

## II AUFFÜHRUNGSANALYSE ZWEIER ADAPTIONEN VON EURIPIDES' *MEDEA*

<b>II.1 <i>MEDEA</i> DES CHINESISCHEN REGISSEURS LUO JIN-LIN</b>	
	85
II.1.1 Luo Jin-lin und sein Bezug zur griechischen Tragödie	
	86
II.1.2 Transformation des antiken griechischen Theaters	
zur chinesischen Opernform <i>Hebei Bangzi</i>	
	93
II.1.2.1 Dramaturgische Struktur	
	94
II.1.2.2 Sprache und Musik	
	104
II.1.2.3 Transformation des griechischen Chors	
	107
II.1.2.4 Transformation der Medea-Figur des Euripides	
	118
II.1.2.4.1 Medeas Identität	
	124
II.1.2.4.2 Konflikt zwischen Medea und Jason	
	133
II.1.2.4.3 Legitimation des Kindermordes	
	141
<b>II.2 <i>LOULAN NÜ</i> ALS <i>MEDEA</i> DER TAIWANESISCHEN REGISSEURIN LIN XIU-WEI</b>	
	148
II.2.1 Lin Xiu-wei und die <i>Contemporary Legend Theater Company</i>	
	148
II.2.2 Lins „feministische“ Interpretation und	
dramaturgischer Aufbau	
	154
II.2.3 Kulturelles Konglomerat als neues Theatergenre	
	163
II.2.3.1 Fiktion von Zeit und Raum	
	164
II.2.3.1.1 Kostüme	
	164
II.2.3.1.2 Bühne	
	179
II.2.3.2 Sprache und Musik	
	182
II.2.3.3 Ambivalente Identität des Chors	
	186

II.2.3.4 Die <i>Loulan</i> -Prinzessin als „taiwanesische“ Medea	200
II.2.3.4.1 Ambivalente Identität	200
II.2.3.4.2 Charakterisierung	202
II.2.3.4.3 Die Motivation des Kindermordes	209
II.2.4 Analogie zu Ninagawas <i>Medea</i> -Aufführung	214
II.2.4.1 Kostüme	216
II.2.4.2 Schauspielkunst und Rolle des Chors	219

### **III FUSION GRIECHISCHER TRAGÖDIEN UND ÖSTLICHER THEATERTRADITIONEN ALS KULTURPOLITISCHE STRATEGIE**

<b>III.1 TRANSFORMATION GRIECHISCHER TRAGÖDIEN ZUR INTERNATIONALEN ANERKENNUNG</b>	
233	
III.1.1 Hybridität als Exotisierung	233
III.1.1.1 Ninagawas Konzept	
234	
III.1.1.2 Konzept und Rezeption der Aufführung <i>Loulan Nü</i>	
240	
III.1.2 „Authentizität“ als reformierte Tradition	249
III.1.2.1 Rezeption in China	
251	
III.1.2.2 Rezeption in Griechenland	
266	
<b>III.2 GRIECHISCHE TRAGÖDIEN ALS „UNIVERSELLER“ WESTLICHER KANON</b>	
283	
III.2.1 Wiederbelebung des antiken Theaters	
durch östliche Theatertraditionen	
283	
III.2.2 Politische Aspekte der Konstitution	
eines universellen Kanons	
286	

III.2.3 Konstruktion der Universalität des antiken Theaters  
am Beispiel der „chinesischen“ Aufführung *Bakai*  
295

III.2.4 Universalismus des Westens als  
hegemoniale Strategie der USA  
311

**Epilog**  
321

**Literatur**  
339

**Anhang**  
367

**Danksagung**  
372